

Professor Dr. M. H.



Bonn, 10. 9. 1917.

Sehr geehrter Herr Professor!

Es sind jetzt fünf Jahre her, dass sie bei uns waren u. wie viel hat sich seit dem ereignet. Das Liebenzgebirge steht allerdings noch da in seiner alten Pracht, der Herbst hat uns schöne Tage gebracht, so dass wir schon manchmal uns an die schöne Natur haben erfreuen können.

Mein Kleinsten (Reimar 2 1/2 Jahre) hilft mir gerade, Ihren Gulam al Halil suchen. Wir haben ihn nicht finden können. Garali u. auch andere Herren sonst manche Gulam's, auch Gulam-urij's. Ihre Karte habe ich mir in meine Ur. über Garali gesetzt. Wenn ich wieder zu dieser Arbeit zurückkehren, will ich achtgeben, ob ich etwas finde. Über türkische Literatur u. orientalisches äusseres Leben habe ich seit einem Jahr viel gearbeitet. Bald kehre ich aber zur islamischen Ethik zurück und dann auch zu Garali. Eine Arbeit von mir: „Die religiöse Gedankenwelt des Volkes im heutigen Islam“

(Königer, Hall) ist mitten in
Drucke steckt gelblich, da Papier
mangel eintrat. An dieses
möchte ich dann die Religion Gedan-
kennwelt der Mythischen ausschließen
stark ansetze ich die profane Ji-
denkenntnis, die in türkischer
Sprachwelt z. B. stellenweise sehr
stark hervortritt. So kommt man
bei den vielen Seiten der islamischen
Kultur, die einem alle anzusehen und
kennen, kann zu Recht.

Die Arbeit über Jazeli wird
auch wohl bald erscheinen. Über
ihre Form mit auch deshalb
schon meine Aufmerksamkeiten brauchen
weil er mir ein Moslem nach
heute auf weiteste Kreise wirkt.
Er bildet also eine Teil der ma-
dern Islam, für den man
sich heute ausschließlich in-
teressiert mit Juden Prüfung
des Islam früheren Jahrhunderte.

Littman ist schon nach
Bonn übergesiedelt d. h. seine
Bibliothek befindet sich schon
hier. Wohl erst nächster Sammlung
beginnt er, hier zu lesen. Er will
mir er mir sagte, sich darum be-
mühen, dass etwas für die Ver-
breitung d. Islamkunde hier ge-
schaffen wird - neben der

ordentlich Professor für
orientalische Philologie. Das
würde für der Zeit sehr entsprechen
sein. Größere Vorlesungen über
islamische Kultur, die für meine
Herzgenossen sind, kann ich
erst dann halten, wenn der Staat
mir die materiellen Sorgen
nimmt, so dass ich von Verdienst
möglichkeiten ausserhalb der
Universität absehen kann. Zu sol-
chen Vorlesungen muss man sein
ganze Zeit zur Verfügung haben.
Die materiellen Sorgen dürfen
einem nicht ablenken. Dann erst
kann man das Beste leisten. Die
grosse Sparsamkeit, die jetzt über-
all in staatlich Anstalten herrscht,
wird auf Vorgebüdenungen aller-
dings hemmend wirken, so dass
von einer neuen Stelle nach
nichts sicher ist. Also hoffen
wir das Beste.

Die besten Grüsse von Haus
zu Haus für ganz ergebener
u. dankbarer
H. Horten